

Großes Unglück.

Von Julius Lohmeyer. Bild von Karl Gehrts.



In Waldmoorteich, im
 Uferschilf,
 Da raschelt's leis und
 ruft um Hilfe.
 Moospeterchen, das
 gute Wichtlein,
 Hockt dort mit traurigem Gesichtlein.
 Und stöhnt und klagt zum Stein-
 erbarmen. —
 Hört nur, wie es erging dem Ar-
 men! —
 Am Waldbach unter jungen Tänn-
 lein,
 Da wohnte fröhlich unser Männlein
 In einem Höhlchen unterm Moos
 Seit Jahren still und sorgenlos.
 Gar traulich drang der Dämmer-
 schein
 Von droben in sein Kämmerlein,

Wo mit behaglichem Ergötzen
 Er friedlich saß bei seinen Schätzen.
 Rings aufgehäuft in dem Versteck-
 chen
 Lag überall in Fach und Eckchen,
 Was er an lichten Sommertagen
 Heimlich zusammen hier getragen,
 Zu sorgen noch in guter Zeit
 Vor all dem bösen Winterleid.
 Da standen Säcklein voll von leckern,
 Waldduft'gen, blanken Buchen-
 eckern;
 Auf roten Tannenzapfenschuppen-
 schüßlein
 Waldbeeren und Wacholdernüßlein,
 Garniert mit frischem Moosgemüß
 Und Fichtenkeimchen zart und süß.
 Dabei in grünen Eichelnäpfschen
 Vielwürz'ge Tau- und Regentropf-
 chen,
 Und noch manch andre leckre Habe
 Als Wintertrost und Herzenslabo.
 Nun denkt, heut' in der Morgenhelle
 Tappt er durchs Laub und holt vom
 Quelle
 In eines Finkeneileins Schale
 Ein frisches Tränklein sich zum
 Mahle;
 Und als er drauf vergnüglich wieder
 Zu seinem Höhlchen stieg hernieder,
 Was muß' er sehn voll Schreck und
 Grau'n? —
 Ein Jammer war es anzuschau:
 Sein ganzes Nestlein war zerstört,
 Säcklein und Kistchen rings geleert,